

Brühler Zeitung

Anzeigenpreis für 1 mm. Höhe 6 Pfg. Kleinanzeigen 25 Pfg. Für auswärtige und amtliche Anzeigen 10 Pfg. / Kleinanzeigen 30 Pfg. / Beilagen pro Tausend 20 Pfg. Bei zwangsweiser Verbreitung oder Konturs ist jeder Rabatt hinfällig. / Platzverordnungen unverbindlich.

Brühler Volksblatt. Brühler Tageblatt. Brühler Volkszeitung
Amtsblatt der Stadt Brühl
Postfachkonto Köln 12742 — — — Fernsprecher 108 und 109.

Bezugspreis. Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1.60 Mk. im Voraus zahlbar. Die Brühler Zeitung erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. / Störungen infolge höherer Gewalt oder Ausstände rechtfertigen keine Ersatzausgaben.

32. Jahrgang.

Nr. 93.

Montag, 22. April 1929.

Rückkehr zur Vernunft

Mit. Berlin, 21. April. Nach dem Entrüstungsturm über den angeblich von deutscher Seite veranlassenen bevorstehenden Abbruch der Pariser Verhandlungen ist selbst in der Pariser Presse jetzt eine zurückhaltendere Auffassung zu erkennen; es scheint die Meinung ausgegeben zu sein, vorläufig nicht mehr von dem Abbruch der Verhandlungen zu sprechen, ehe nicht jede Verständigungsmöglichkeit ausgeschöpft ist. Die Art und Weise, mit der die deutsche Presse den Fortgang der Verhandlungen bisher behandelt hat, hat vielleicht doch in Konferenzkreisen dazu geführt, daß man versucht, vorläufig alles zu vermeiden, was einer doch von allen Seiten gewünschten Einigung im Wege stehen könnte. Ein gewisser Rückzug ist bereits daran zu erkennen, daß sowohl von Seiten der englischen als auch der französischen Blätter jetzt zugegeben wird, daß Dr. Schacht bei seinen Vorschlägen gar nicht um die Rückgabe der Kolonien und die Aufhebung des Korridors ersucht habe.

Durch dieses Bekenntnis werden auch die selbst in der amerikanischen Presse enthaltenen überaus scharfen Angriffe, wonach die Deutschen wieder einmal die Störenfriede seien, indem sie böswillig eine Einigung dadurch hintertrieben hätten, daß sie politische Probleme des Versailles-Vertrages in die Debatte warfen, anstatt sich auf Wirtschaftspragen zu beschränken, widerlegt. Gegenüber den Entgegnungen politischer Organe hat man in wirtschaftlichen Kreisen von Anfang an die Ereignisse entschieden ruhiger betrachtet. In City-Kreisen vertritt man die Ansicht, daß beide Teile zu viel durch einen Fehlschlag verlieren, als daß sie es sich leisten könnten sich nicht zu einigen. Auch im Wall-Street-Kreis war die Auffassung viel ruhiger als in den Blättern. Es wird die Hoffnung ausgedrückt, daß es in der jetzt eingetretenen Pause gelingen werde, die Beteiligten zu gegenseitigem Einlenken zu veranlassen. Nach weiteren hier vorliegenden Washingtoner Nachrichten steht man auch in amtlichen amerikanischen Kreisen noch auf dem Standpunkt, daß ein Kompromiß erzielt werde. Amerika würde die Lösung des ganzen Problems begrüßen im Hinblick auf die wirtschaftliche Stabilität Europas, aber auch auf die Stabilität der ganzen Weltwirtschaft.

Nicht das letzte Wort der deutschen Abordnung

Eine Unterredung mit Dr. Schacht.

Mit. Paris, 21. April. Ein Mitarbeiter des Journals wurde von dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht empfangen. Nach einem warmen Nachruf für den so plötzlich gestorbenen Lord Revesthote soll Dr. Schacht folgendes gesagt haben: Ich lege Wert darauf, Ihnen folgendes zu erklären: Ich habe niemals gesagt, daß die letzten deutschen Vorschläge, die ich den Gläubigern am vergangenen Mittwoch unterbreitet habe, das letzte Wort der deutschen Abordnung sind. Ich habe die gegenwärtige Konferenz niemals als einen Markt angesehen, auf dem um Angebot und Nachfrage gelehrt wird. Das heißt, genau in dem gleichen Geiste abgefaßt, wie die Denkschrift der Alliierten, sind meine letzten Vorschläge einer der Beiträge zu der Aussprache über die Zahlen gewesen, die wir offiziell in der vorausgegangenen Woche erörtert haben.

„Also wollen Sie den Abbruch nicht?“ fragte der Besucher.

Ich habe, erwiderte Dr. Schacht, stets den brennenden Wunsch gehabt, zu einem offenen Ergebnis zu gelangen, und ich habe immer erklärt, daß ich die Konferenz als allerletztes Verlassen würde. Ich bin bereit, sämtliche Anregungen zu erörtern, die die Alliierten als Antwort auf die ihnen von mir unterbreiteten Vorschläge geben könnten.

Auf den Einwand, daß man die Vorschläge für unbefriedigend halte, erwiderte Dr. Schacht: Glauben Sie mir, die Kritiken, die ich heute in der Pariser Presse gefunden habe, sind durchaus verfrüht. Ich unterstreiche dieses Wort!

Dr. Schacht in Berlin

Eine Reichskabinettsitzung. Weitere Verhandlungsfreiheit der Sachverständigen

Mit. Berlin, 22. April. Am Sonntag fand eine fünfständige Konferenz zwischen den Mitgliedern des Reichskabinetts und den beiden deutschen Sachverständigen Dr. Schacht und Dr. Böglers statt. Ueber diese Besprechung wurde amtlichseits folgender Bericht ausgegeben:

„Die beiden Sachverständigen Reichsbankpräsident Dr. Schacht und Dr. Böglers wollten am Sonntag in Berlin und haben die Mitglieder des Reichskabinetts über den Stand der Expertenberatungen in Paris informiert. Sie berichteten insbesondere über die Bedeutung und die

Behandlung des deutschen Memorandums. Die Sachverständigen stellten dabei fest, daß keinerlei politische, sondern nur wirtschaftliche Anregungen in dem Memorandum enthalten seien, ferner, daß derjenige Teil des Memorandums, dem von anderer Seite politischer Charakter beigegeben worden ist, weder im Unterausschuß, noch im Plenum erörtert wurde, sowie daß das Memorandum genau so wie die übrigen Memoranden als Diskussionsgrundlage dienen sollte.

Die Minister nahmen den Bericht entgegen, und erklärten, daß sie auch fernerhin den Sachverständigen ihre unveränderte Verhandlungsfreiheit zu belassen wünschten.“

Verschiebung der Vollziehung

Mit. Paris, 21. April. Die für Montagvormittag um 11 Uhr angelegte Vollziehung der Reparationskonferenz findet nicht statt, da am Montagvormittag die Besetzung des verstorbenen englischen Delegierten Lord Revesthotes stattfindet. Ob die Vollziehung am Montagnachmittag oder vielleicht erst Dienstagvormittag stattfindet, ist bis jetzt noch nicht bestimmt worden.

Dr. Schacht wieder abgereist

Weiterhin

völlige Verhandlungsfreiheit

Mit. Berlin, 22. April. In dem amtlichen Bericht über die Unterredung Dr. Schachts und Dr. Böglers mit den Mitgliedern des Reichskabinetts ist zum Schluß noch einmal ausdrücklich auf die unveränderte Verhandlungsfreiheit der deutschen Sachverständigen hingewiesen worden. Die deutschen Sachverständigen werden also weiter, wie bisher, in völliger Freiheit nur nach ihrem eigenen Ermessen und nach ihrer Auffassung von der Leistungsfähigkeit Deutschlands an den Schlußverhandlungen in Paris teilnehmen. Die Sachverständigen haben also keine Instruktionen erhalten und die Hoffnungen der französischen Presse auf die Reise Dr. Schachts nach Berlin dürften sich als trügerisch erweisen. Daß Dr. Schacht nunmehr, wie es die französische Presse erwartete, ein höheres Angebot machen wird, ist sehr unwahrscheinlich. Wenn auch Dr. Schacht sowohl in Paris, als auch in Berlin erklärt hat, daß das deutsche Memorandum nicht das letzte Wort Deutschlands darstelle, so spricht doch sehr viel dafür, daß die deutsche Delegation sich zu einer Erhöhung der deutschen Leistungen nur dann bereit finden dürfte, wenn von der Gegenseite ein Weg angegeben wird, wie die Produktionsfähigkeit und damit die Leistungsfähigkeit Deutschlands gesteigert werden kann. In diesem Sinne hat sich auch kurz vor seiner Abreise aus Berlin Dr. Schacht einem Pressevertreter gegenüber geäußert.

Zweifellos wird Dr. Schacht im Verlauf seines eingehenden Berichtes, den er den Mitgliedern des Reichskabinetts erstattete, auch auf die Vorwürfe zu sprechen gekommen sein, die französische Seite gegen die deutsche Delegation erhoben worden sind. Dr. Schacht hat der Behauptung aus entschiedenem Widerspruch, als ob die deutsche Delegation in ihrem Memorandum den Versuch gemacht habe, die wirtschaftlichen Verhandlungen durch Hinzuziehung politischer Forderungen auf ein falsches Gleis zu führen. Die in dem deutschen Memorandum enthaltenen Vermutungen über die Notwendigkeit der Verbreiterung der deutschen Rohstoffbasis und der Grundlage für die Lebensmittelförderung Deutschlands stellen lediglich allgemein wirtschaftliche Forderungen dar und haben ihre politische Färbung erst durch die in der französischen Öffentlichkeit über den Inhalt des deutschen Memorandums erfolgten Auseinandersetzungen erhalten.

Die Abrüstungsberatungen

Offenlegung der Rüstungen. — Giftgas. Aufrüstungen.

Mit. Genf, 21. April. Die Abrüstungskonferenz hat gestern ihr Arbeitsprogramm nochmals geändert. Man begann mit der Erörterung des deutschen Vorschlages zur Offenlegung der Rüstungen, wobei Graf Bernstorff erklärte, die gegen die Behandlung der deutschen Vorschläge vorgebrachten Einwände seien nur ein neuer Beweis dafür, daß die Kommission immer versuche, auszuweichen. Die Hauptfragen müßten möglichst rechtzeitig beraten werden. Für Deutschland sei es nur wichtig, daß diese Vorschläge überhaupt erörtert werden. Am praktischsten geschähe dies in einer Unterkommission, wobei zunächst der Giftgaskrieg und die Aufrüstungen beraten werden könnten. Der Vorschlag wurde dann auch angenommen.

Litwinow hat inzwischen ums Wort, um zu den deutschen Vorschlägen zu sprechen. Als Präsident London abstimmen sollte, verzichtete dieser aufgebracht auf das Wort. Nach diesem Zwischenfall der Konferenz

Tagung des Reichsparteivorstandes des Zentrums in Essen

Eine Forderung zur Wahlrechtsreform.

Mit. Essen, 21. April. Der Reichsparteivorstand der Deutschen Zentrumspartei hielt heute hier unter dem Vorsitz des Abgeordneten Raas eine gut besuchte Sitzung ab. Er erledigte verschiedene geschäftliche Angelegenheiten und beschäftigte sich dann besonders mit der politischen Lage. Einen Hauptpunkt der Beratungen bildete die Wahlrechtsreform. Hierzu wurde folgende Entschlieung angenommen:

Der Reichsparteivorstand hält eine Beseitigung der Schäden des bisherigen Wahlrechts für dringend notwendig. Dabei ist er von der Ueberzeugung geleitet, daß die Aenderung des Wahlrechts, in welcher Form sie auch erfolgen wird, keinesfalls den alleinigen Weg zur Reform der politisch-parlamentarischen Zustände bedeute. Soweit die Mängel auf das heutige Wahlsystem zurückzuführen sind, ist die Herstellung einer engeren persönlichen Verbindung zwischen Wählern und Gewählten vordringliche Aufgabe, insbesondere auch bei Aufstellung der Kandidaten. Das in letzter Zeit lebhaft erörterte System der sogenannten Freien Listen kann trotz mancher Vorteile keine brauchbare Lösung bieten. Es birgt vor allem die Gefahr in sich, daß die zu fordernde Geschlossenheit und Verantwortlichkeit des parlamentarischen Systems nicht die notwendige Stärkung erfährt. Als geeigneter Weg zur Verbesserung des bestehenden Wahlrechts erscheint dagegen die Verkleinerung der Wahlkreise, verbunden mit einer festen Begrenzung der Mandatszahl für die einzelnen Parlamente. Der Reichsparteivorstand erwartet von den Fraktionen der Zentrumspartei, daß sie in Ausführung dieser Leitgedanken die parlamentarischen Möglichkeiten für eine beschleunigte Wahlreform mit Nachdruck wahrnehme.

Nach noch folgenden zeitigen wird, trat die Kommission in die Beratung desjenigen Teiles des Konventionstextes von 1927 ein, der einen Antrag der Kleinen Entente und Polens auf Abschaffung und Verbot giftiger Kampfstoffe enthält. Im Verlaufe der Debatte über den Giftgaskrieg wurde Graf Bernstorff noch von Litwinow unterstützt, der vorschlug, die ganze Bestimmung über Giftgas aus der Konvention herauszunehmen und als Sonderprotokoll zu behandeln, das möglichst rasch in Kraft treten müsse. Ein Beschluß konnte nicht mehr gefaßt werden, da sich die Konferenz um 1 Uhr auf Montagvormittag vertagte.

Sensationeller Vorstoß der Russen

Genf, 21. April. Die Sowjetdelegation hat der vorbereitenden Abrüstungskonferenz gestern mittag schriftlich eine sehr scharfe und sensationelle Protesterklärung gegen den bisherigen Verlauf der Arbeiten der Kommission und über die Behandlung der russischen Entwürfe in den letzten 1½ Jahren überreicht. Die ganze bisher auf die Beratung der Sowjetentwürfe verwendete Zeit sei ergebnislos geblieben, aber auch sämtliche drei Tagungen, an denen die Sowjetdelegation teilgenommen habe, seien resultatlos ausgegangen, da man nicht einen einzigen positiven Beschluß gefaßt habe, der das Abrüstungsproblem seiner Lösung auch nur einen Schritt näher bringen konnte.

Angeichts dieser Lage finde die Sowjetregierung ihr Mißtrauen und ihren Beschluß bestätigt, mit dem sie die Einladung des Völkerbundes zur Abrüstungskonferenz aufgenommen habe. Dieses Mißtrauen müsse sie auch für die künftigen Arbeiten der Konferenz haben. Trotzdem wolle die Sowjetregierung weiter in der Kommission bleiben, obwohl diese Tatsache ihren Austritt rechtfertigen würde. Sie tue dies aus dem Grunde damit niemand die Schuld an einem weiteren Mißerfolg der Konferenzarbeiten der Sowjetregierung aufzählen könne.

Die allgemeine Durchführung der Berufsschulpflicht

Mit. Berlin, 20. April. Im Handelsausschuß des Preussischen Landtages wurden Anträge angenommen, die das Staatsministerium ersuchen, dafür zu sorgen, daß die allgemeine Durchführung der Berufsschulpflicht auch für solche Jugendliche auszubilden ist, die zur Vollendung des 18. Lebensjahres eine mittlere oder höhere Schule verlassen und sich einem praktischen Beruf zuwenden wollen; ferner in den Lehrplan die Geschichte der Arbeiterbewegung, das Tarifrecht, das Arbeitsrecht und die Sozialversicherungsgesetzgebung aufzunehmen.

Das Neueste in Kürze

— Der Reichspräsident hat der Prinzessin Heinrich aus Anlaß des Ablebens des Prinzen Heinrich von Preußen in einem persönlichen Telegramm sein Beileid ausgesprochen.

— Der Reichspräsident empfing am Samstag den bisherigen Reichsminister der Justiz, Koch-Weser.

— Drei ungarische Universitäten haben beschlossen, den preussischen Kultusminister Dr. Beder in Anerkennung seiner Verdienste um die Förderung und Vertiefung d. deutsch-ungarischen kulturellen Beziehungen zum Ehrendoktor zu ernennen.

— Es steht nunmehr fest, daß der Landeshauptmann von Vorpommern, Dr. Gunder, der Nachfolger Dr. Seipels sein wird. Gunder ist der Kandidat Seipels. Gunder, der gestern nach Regenz gefahren ist, kehrt heute nach Wien zurück.

— Nach vierstündiger Debatte in der ersten holländischen Kammer wurde mit 92 gegen 15 Stimmen ein Gesetz angenommen, das den Eingeborenen in Niederländisch-Indien das gleiche Wahl- und Stimmrecht verleiht wie den Europäern. Demzufolge werden im Gesetzgebenden Räte von Niederländisch-Indien die Eingeborenen die Mehrheit erlangen.

— Das Kolonialministerium bereitet gegenwärtig eine Anleihe von 1,5 Milliarden Franken vor, die bestimmt sein soll, Französisch-Westafrika wirtschaftlich zu erschließen.

— Nach einem vom Amtsblatt veröffentlichten königlichen Dekret wird das offizielle Staatswappen und Siegel Italiens durch das Littorenbündel ergänzt.

— Durch eine Verordnung der spanischen Regierung ist nun auch die Universität Barcelona geschlossen worden, nachdem gestern die Universität zu Salamanca geschlossen wurde.

Prinz Heinrich von Preußen gestorben

Mit. Kiel, 21. April. Prinz Heinrich von Preußen — der Bruder des früheren Kaisers Wilhelms II. — ist gestern nachmittag gegen 2 Uhr auf Schloß Hemmelmark bei Eckernförde gestorben.

Der Prinz litt schon seit längerer Zeit an einer Lungenentzündung, ohne daß jedoch Befürchtungen für sein Leben bestanden hätten. Die Beerdigung wird auf Schloß Hemmelmark erfolgen. Ueber den Zeitpunkt ist noch keine Entscheidung getroffen.

Rein Einreisegebot des früheren Kaisers

Mit. Berlin, 22. April. Aus Anlaß des Ablebens des Prinzen Heinrich von Preußen waren in Berlin Gerüchte verbreitet, daß der frühere Kaiser beabsichtige, an den Beisetzungsfeierlichkeiten auf Schloß Hemmelmark teilzunehmen, und daß aus diesem Grunde geplant sei, an die Reichsregierung ein entsprechendes Einreisegebot zu richten. Auf Erundung hin, die wir noch am Sonntag bei der Generalverwaltung des vormaligen preussischen Königshauses eingezogen haben, ist uns mitgeteilt worden, daß der frühere Kaiser kein Gesuch um Einreiseerlaubnis an die Reichsregierung zu richten beabsichtige. Er werde sich vielmehr bei den Beisetzungsfeierlichkeiten auf Schloß Hemmelmark durch seine Gattin vertreten lassen. Wie wir außerdem erfahren, werden sämtliche Mitglieder des früheren Königshauses den Trauerfeierlichkeiten betrauern. Offenbar erwartet man bei der Generalverwaltung des vormaligen preussischen Königshauses eine Beteiligung der Regierung, so vor allem die des Reichswehrministeriums an den Beisetzungsfeierlichkeiten.

Nichtlinien für das Wohnungsnotrecht

Mit. Berlin, 19. April. Im Wohnungsausschuß des Reichstages, wurden heute die Richtlinien für das Wohnungsnotrecht aufgestellt, die die Notwendigkeit der weiteren Aufrechterhaltung des Reichsmietengesetzes, des Mieterschutzgesetzes und des Wohnungsmangelgesetzes betonen. Eine Annäherung der Mi- und Neubaukosten ist zur Sicherung einer angemessenen allgemeinen in erster Linie durch eine Senkung der Neubaukosten anzustreben. Eine Forderung der Wohnungswirtschaft werde nur dann in Frage kommen, wenn für besondere Arten von Räumen ein ausreichendes Angebot vorhanden ist. Die Bestimmungen des Mieterschutzgesetzes müssen aufrechterhalten bleiben. Für die Sicherung der Baukostenzuschüsse und Mieterschutz

angehören. Einem früheren Gemeindevorstand wird eine jährliche Zuwendung aus Gemeindegeldern bewilligt. Zur Beschaffung von Uniformen erhält die Sanitätskolonne außerordentlich 200 Mk. zuerkannt. Das Wegebauprogramm 1929 kommt zur Beratung und Annahme. Es handelt sich u. a. hauptsächlich um die ordnungsmäßige und wirtschaftliche Ausführung der Verbesserung der Vadorferstraße, des Vadorfer Mühlenweges, der Spielmannsstraße, der Kuchengasse, der Kirchstraße, der Bürgersgasse, der Mühlen- und Wollgasse, der Grünberg- und Kolonialstraße. Die Gutsirchenerstraße soll einen besonderen Fußgängerpfad aus Zementplatten erhalten. Die entstehenden Ausbaurkosten werden durch eine Anleihe aufgebracht. Dann beschließen die Anwesenden auf Vorschlag der Finanzkommission einstimmig, für die beiden Pfarrengemeinden Vadorf und Pingsdorf ein gemeinsames Jugendheim zu errichten, das sowohl als Sport- als auch als Schulgebäude für die schulpflichtigen Kinder dienen, Spiel- und Sportgelegenheit für die schulpflichtigen Jugendlichen bieten und Turn- und Sportplatz, sowie Wohnung für den Hausmeister erhalten soll. Mit dem Heim ist die Herstellung eines zweckentsprechenden Ehrenmals für die aus der Zivilgemeinde Vadorf Gefallenen des Weltkrieges beabsichtigt. Dadurch wird ein früherer Beschluß der Gemeindevertretung gegenstandslos, wonach sowohl für Vadorf als auch für Pingsdorf je ein besonderes Denkmal für die Gefallenen des Krieges zu errichten in Aussicht genommen war. Das Jugendheim wird nur dann erbaut, wenn ein geeignetes Grundstück zu angemessenen Preisen zu haben ist. Die Kosten werden bewilligt. Für die Schule Vadorf ist eine Anzahl neuer Bänke erforderlich. Veranschlagt wird zu. Die Gemeindefestung auf dem Galberg soll in eigener Regie der Gemeinde weiter betrieben werden. Eine Gutsirchener- und Kirchstraße wird eine Drainageleitung zur Beseitigung von Grundwasser hergestellt. Grundständig widerspricht Gemeindevorstand der Benutzung der Schulstraße durch Vereine oder sonstige Gesellschaften. Der Bauabschlußplan für die Provinzialstraße in Pingsdorf wird unterjährig vollzogen. Hans Kolbach-Bühl erhält die feierliche widerrufliche Erlaubnis, längs der Friedhofsmauer an der unteren Schule zu Pingsdorf einen Lagerstuppen zu errichten und ein vorhandenes, aber unbenutztes Tor zumauern, sofern baupolizeiliche Bedenken nicht zu ergeben sind. Kolbach ist aber gehalten, nach Anweisung des Gemeindevorstandes ein neues Tor auf eigene Kosten wieder anzubringen, wenn die Gemeinde das fordern sollte. Darauf folgt eine anderweitige Festsetzung der Löhne für Fuhrwerksbetrieb im Gemeindefestung. Erhöht wird die Jahresmiete infolge der erforderlichen Benutzung eines weiteren Saales der unteren Schule zu Pingsdorf für Berufsschulzwecke. Ein Antrag zur Beschaffung von Holzschuhen auf Gemeindegeldern für die Schulkinder in Pingsdorf findet Ablehnung. Zur Veranlagung kommt die von der Jungmänner-Vereinigung Vadorf beantragte Beschaffung eines Projektionsapparates für Fest- und epistologische Bilder und die durch den Jugendverein Pingsdorf erwünschte Beihilfe zur Beschaffung von Turngeräten und Einrichtung einer Jugendbibliothek und zwar mit Rücksicht auf das zu errichtende Jugendheim. Einige weitere Punkte werden in geheimer Sitzung erledigt.

Die Wetterfahne

Tagtäglich sehe ich sie vor mir, die alte Wetterfahne drüben auf dem Nachbarhause. Keiner achtet ihrer mehr. Keiner hat mehr Verständnis für die kunstvolle Arbeit des Schmiedes, der mit der Fahne vielleicht vor vielen, vielen Jahren sein Meisterstück geschaffen. Und einen Wirt, der einem alten, rostigen Turmhahn ein unterirdisches Gedicht widmete, gibt es in unserer, auf Sensationen erpichtesten Zeiten auch nicht mehr.

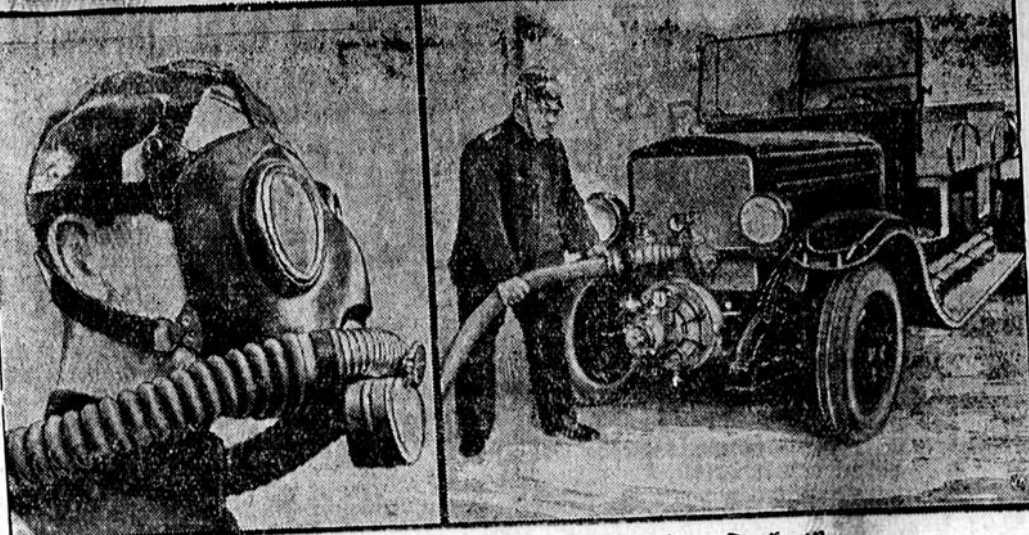
Aber ein paar Wesen leben noch, die lieben die gute, alte Wetterfahne. Die Stare meine ich, die blaßbläuliche angezwirrt kommen und in diesen Frühlingstagen mit ihren weissen Binden die Fahne als Karussell benutzen, auf dem sie lustig in der Luft herumfahren, wie die Kinder auf dem Jahrmarkt. Jeden Tag freue ich mich aufs neue, wenn ich die frohen Gesellen dort droben in lustiger Höhe sehe und ihr fröhliches Geschwätz höre. So haben die alten, vergessenen Dinge doch auch noch ihren Nutzen in der nur aufs Nützliche, will sagen aufs Geldverdienen eingestellten Welt. Und manchmal meine ich, die Starmäße seien gar nicht so dumm, und wir klugen Menschen könnten sogar etwas von ihnen lernen.

Was ist denn die Erde anderes als eine in wechselnden Weltwinden sich drehende Wetterfahne? Und unser Leben, was ist es anderes? Ist es da nicht das Klügste, sich oben darauf zu setzen, sich der Winde, ob sie von Osten, Süden, Westen oder Norden kommen, zu freuen und ein munteres Viehlein zu pfeifen, wie der Star?

Blumen als Zeitmesser

Es gibt Blütenknospen, die sich schon am frühesten Morgen öffnen und die der erste Strahl der Sonne schon weit geöffnet findet. Die als Schlingpflanze in unseren Gärten häufig gezogene Purpurwinde öffnet ihre Blütenknospen schon um vier Uhr bei andächtigem Tage. Auch die meisten wilden Rosen öffnen sich zwischen vier und fünf Uhr morgens. Zwischen fünf und sechs Uhr entfalten die meisten Arten des Reines ihre Blütenknospen. Zwischen sechs und sieben Uhr öffnen sich die Weidenröschen, zwischen sieben und acht Uhr die meisten Winden, zwischen acht und neun Uhr viele Gentianen und Grenzpreisarten, die meisten Arten Sauerflee, das aus dem Himalaya stammende, in Gärten häufig gepflanzte dunkelbläuliche Fingerkraut. Zwischen neun und zehn Uhr gehen die Knospen der meisten Tulpen und Spuntien auf; zwischen zehn und elf Uhr jene des kleinen Taubendunkelkrautes und des Kleinkrautes, und zwischen elf und zwölf jene des aufrechtstehenden Fingerkrautes.

Vom Mittag anfangen ist nun eine lange Pause bis zum Abend. Es ist keine Pflanze bekannt, deren Blütenknospen sich in unseren Breiten und unter gewöhnlichen Verhältnissen



Eine imposante Schau deutscher Technik

Die Ausstellung „Gas und Wasser“ in Berlin. In den großen Hallen am Kaiserdamm in Berlin findet z. Bt. eine der größten Ausstellungen statt, die das umfangreiche und einen jeden interessierende Kapitel „Gas und Wasser“ behandelt. Die Zahl der auf diesem

Gebiete gezeigten Neuerungen ist Region. Unser Bild hält zwei von ihnen fest. Links sieht man eine Sauerstoffmaske der Berliner Feuerwehr modernster Konstruktion, rechts ein Feuerwehrauto, dessen Motor gleichzeitig als Antrieb für die Spritzen dient.

am Nachmittag öffnen würden. Sobald sich aber die Sonne dem westlichen Horizont nähert, beginnt das hübsche Spiel von neuem. Um sechs Uhr abends, oder kurz vorher, springen die Knospen des Weibkleeblattes auf. Kurz darauf öffnen sich Nachtkerzen und die Lichtnelke, zwischen sieben und acht Uhr die Nachtblume, die Nachtblume, einige Arten des Leintrautes und mehrere Arten des Stachelapfels; zwischen acht und neun Uhr wieder einige Leintraute, eine Waldmeisterart und eine Art des Tabaks, zwischen neun und zehn Uhr die „Königin der Nacht“. Wie der Beginn, ist auch das Ende des Blühens in jedem einzelnen Falle an einen genau festgestellten Zeitpunkt geknüpft.

Aus aller Welt

Kleine Nachrichten

Der Giftmordprozeß Dr. Richter in Bonn wird aller Wahrscheinlichkeit nach erst Ende Mai bezw. Anfang Juni vor dem Bonner Schwurgericht verhandelt werden können. Dr. Richter befindet sich zurzeit in Untersuchung bei Professor Hubner, der über seine Geistesverfassung zur Zeit der Tat ausagen soll.

Schiffszusammenstoß auf der Elbe. Der ausgehende amerikan. Dampfer „Westpool“ hat den in Vessel beheimateten Motorsegler „Johanna“, Kapitän Braat, überannt. Der Segler ist gesunken. Kapitän Braat ist bei dem Unfall ertrunken, während sein Sohn von einer Barasse gerettet werden konnte. Die Leiche ist geborgen worden.

22 Scheunen verbrannt. In Tannesberg in der Oberpfalz sind 22 Scheunen mit landwirtschaftlichen Maschinen u. Futtermitteln vollkommen niedergebrannt. Der nicht durch Versicherung gedeckte Schaden beträgt 200 000 Mark. Hauptsächlich sind kleine, tiefverschuldete Landwirte betroffen worden. Als Ursache wurde Brandstiftung festgestellt.

Bergwerkungslück in Belgien. Nach einer Meldung des Reuple brach in einem Steinkohlenbergwerk bei Waterschei ein Stollen zusammen. Mehrere Arbeiter wurden unter den Gesteinsmassen begraben.

Auf freien Fuß gesetzt. Der nach dem Eisenbahnunglück bei Hal verhaftete Lokomotivführer ist am Samstag wieder auf freien Fuß gesetzt worden, da kein Beweis für ein Verschulden seinerseits erbracht werden konnte.

Drei Mädchen von einem Zuge getötet. In der Nähe von Sheffeld wurden die Leichen dreier 16jähriger Mädchen aufgefunden, die beim Ueberfahren einer Eisenbahnkreuzung von einem Zug überfahren worden waren.

Schweres Flugzeugunglück in Kalifornien. In San Diego ereignete sich ein schweres Flugzeugunglück. Zwei Flugzeuge stießen in der Luft zusammen und stürzten ab. Die Insassen, vier Marineflieger, wurden getötet.

Eine Kanone explodiert. Wie aus Honolulu berichtet wird, explodierte dort eine 5 Zentimeter-Kanone, wobei drei Soldaten getötet und sechs verletzt wurden.

Von Sonntag an westeuropäische Sommerzeit.

In der Nacht zum 21. April 1929 haben Frankreich, Belgien, Luxemburg und England die westeuropäische Sommerzeit eingeführt, die bis zum 5. Oktober einschließend gilt und mit der mitteleuropäischen Zeit übereinstimmt. Hierdurch treten im Verkehr mit Belgien eine Reihe Fahrplanänderungen schon vor der Einführung des Sommerfahrplans vom 21. April an in Kraft. Zum amtlichen Taschenfahrplan wird ein Verzeichnisblatt herausgegeben, das an den Fahrkartenschaltern den Reisenden auf Verlangen unentgeltlich abgegeben wird. Auf den Bahnhöfen hängen Bekanntmachungen aus.

Pressbefreiung der „Bremen.“ Mitb. Bremen, 22. April. Bei der Befreiung des im Bau befindlichen neuen Riesendampfers „Bremen“ durch Vertreter der in- und ausländischen Presse, die einer Einladung des Norddeutschen Lloyd gefolgt waren, erklärte Generaldirektor Gläsel u. a., daß der Dampfer ungefähr Mitte Juni fertiggestellt sein werde. Da-

rauf werde die „Bremen“ eine etwa 10-tägige Probefahrt unternehmen und ihre Jungfernfahrt nach Amerika am 16. Juli antreten.

Zwei Polizeibeamte von Kommunisten niedergeschlagen.

Freitag abend wurden im Norden Berlins zwei Polizeibeamte von Teilnehmern an einem etwa 200 Personen umfassenden Demonstrationzug der kommunistischen Partei tätlich angegriffen und zu Boden geschlagen. Beide trugen schwere Kopf- und Armverletzungen davon. Sie wurden ins Staatskrankenhaus gebracht. Die Täter sind noch nicht ermittelt worden.

Rohrbach-Romar überbietet die Welthöchstleistung

Berlin, 21. April. Bei einem Probe- fluge, der vor Startzeugen in Travemünde stattfand, überbot der Flugzeugführer Steindorf mit der Rohrbach-Romar den bestehenden Weltrekord größte Nutzlast in 2000 Meter Höhe um 2413 Kilogramm. Der Weltrekord für die Leistung war bis- her 4037 Kilo. Steindorf flog mit der Rohrbach-Romar unter einer Nutzlast von 6450 Kilo auf eine Höhe von 2200 Meter. Die Leistung ist dem Deutschen Luftfahrt übergeben, mit der Bitte, sie als Weltrekord der Federation Aeronautique Internationale anzumelden.



Der Amsterdamer Ausstellungspalast niedergebrannt

Ein Riesenseuer, wie es Amsterdam seit Jahrzehnten nicht erlebt hat, hat die im Jahre 1864 errichtete Ausstellungshalle „Palais voor Volksfijit“ vollkommen vernichtet, die mehrere Restaurants und eines der größten Theater Amsterdams enthielt. Der Gesamtschaden wird auf etwa 5 Millionen Mark beziffert. Unser Bild zeigt die Brandstätte.

Waldbrand in den Pyrenäen. — 4 Dörfer eingeeäschert.

Madrid, 21. April. Am Monte El Du- alle, südlich von San Sebastian, brach ein gewaltiger Waldbrand aus, der sich rasch auf die benachbarten Höhen und die Ortschaften Erastegui, Andoain, Alamaña u. Villabona verbreitete. Die Bewohner räumten in Eile die zahlreichen Gebötte, die bald darauf ein Raub der Flammen wurden. Trotz der Anstrengungen der Feuerwehr, die von der Bevölkerung und einem starken Truppenaufgebot unterstützt wird, rückt die Feuerwehr weiter vor. Durch den starken Qualm ist die Atmosphäre der ganzen Gegend so stark vergiftet worden, daß auch mehrere nicht unmittelbar betroffene Dörfer geräumt werden müssen. Die Nordbahn sowie andere Linien mußten den Dienst einstellen, da die Flammen die Schienen erreicht haben. Der Brand hat die Telegraphen- und Tele-

phonleitungen zerstört und dadurch die Verbindungen unterbrochen. Ob Personen zu Schaden gekommen sind, ist noch nicht bekannt.

Furchtbare Hungersnot in Nordostchina

London, 21. April. Neuter gibt in Telegrammen aus Peking erschütternde Berichte über die Folgen der Hungersnot in der chinesischen Provinz Kansu. 80 v. H. der Bevölkerung sind ohne Lebensmittel und ohne Saatgut. Täglich sterben 300 Personen allein in der Provinzhauptstadt Hungers. Die Überlebenden sind zu schwach, um die Toten zu begraben. Die ausgehungerte Bevölkerung schreit sogar nicht davor zurück, Kinder zu verschleimen. Von den Missionaren und in der Provinz ansässigen Ausländern gehen dem Internationalen Hilfskomitee ergreifende Hilferufe zu. Die Lage ist hauptsächlich durch Plünderungen entstanden, die die letzten Aufstände und Feldzüge zur Folge hatten.

Erdbeben in Oberitalien.

Mailand, 19. April. In den Städten Bologna, Parma, Modena und Anole in Oberitalien wurden heute morgen mehrere Erdstöße verspürt, die von einem unterirdischen Rollen begleitet waren. In den letzten Zeiten wiederholten sich die Erdstöße in jeder Woche. In Bologna waren die Stöße besonders heftig. Die Bevölkerung wurde aus dem Schlafe geschreckt und stürzte unvollkommen bekleidet aus den Häusern auf die Straßen. Einige Häuser zeigten Risse.

WIR DRUCKEN

Drucksachen für Handel und Verkehr

sowie für Vereine

Privat-Drucksachen

Trauer-Drucksachen

Brühler Zeitung
Buchdruckerei Peter Becher
G. m. b. H.

Brühl, Schloßstraße 23 Fernsprecher 108-109

Sport

Brühler Sportverein — Kölner Sportklub 99
2:5 (2:2).

K. Das Stadion sah eine Rekordzuschauerzahl und die Interessenten erlebten ein schönes flottes Spiel. Der Anfang sah für Brühl sehr verheißend aus, dann setzte sich aber die reifere Technik der Gäste durch unter freudvoller Mitwirkung des Brühler Hüters. — Die Heimischen mit starkem Ertrag, der sich aber zufriedenstellend einfügte. Brühl ist vom Anstoß aus schnell am Ball. Die Gäste sind körperlich stärker, spielen aber sehr fair. Der Brühler Sturm hat sich etwas vorgenommen, sein Zuspiel mit schnelleren Planwechseln ist sehr raumgreifend und bringt das Kölner Tor wiederholt in Gefahr. Besonders die linke Seite arbeitet gut zusammen. Hier geht in der 7. Minute mit einer Flanke los und gibt präzise herein, Schneider ist zur Stelle und Brühl führt. Die Kölner Verteidigung hat alle Hände voll zu tun, sich der Brühler Angriffe zu wehren. Genau 7 Minuten später gibt der „rechte“ Wölb eine genaue Flanke auf den Kopf von Thönniges und Brühl führt 2:0. Die Zuschauer werden optimistisch, sollte Brühl ...! Das Tempo läßt etwas nach, die Kölner sind technisch gut, lassen aber jeden Torchuß vermissen, sie wollen bis fast ins Tor hinein kombinieren. In der 24. Minute gelingt ihnen das, eine sogenannte Pfauweil trübelt langsam über die Linie. Die 32. Minute dasselbe Spiel und schon steht es 2:2. Bis zur Pause gibt es keine Veränderung. — Man glaubt der Brühler Ersatzmittelfürer würde dem Tempo zum Opfer fallen, sah sich aber angenehm enttäuscht. Ein unsanfter Angriff Mitters zieht eine harte Entscheidung (Eismeter) nach sich. Das Ding zieht aber über die rechte Ecke ins Aus. Das Spiel ist fast vollständig offen, trotzdem kommen die Kölner noch zu 3 Erfolgen, die mit Ausnahme des letzten alle im Stille Nr. 1 erzielt wurden. Das 4. Tor vor kurz nach der Pause. — Der Sieg der Gäste ist verdient. Wohl kaum aber in dieser Höhe, ihr technisch und taktisches Verständnis war den heimischen überlegen, dagegen kennen sie keinen Torchuß, der sie noch um manche Feldüberlegenheit bringen wird. Brühl enttäuschte nach der angenehmen Seite. Der Sturm war gut, besonders Bierig, der allerdings zum Schluß ausgepumpt war, wie ist es mit dem Training? Schneider war sehr verbesserungsfähig. Cönen war eine angenehme Enttäuschung. Die Verteidiger ergänzten sich bei dem schnellen Gästesturm gut. Bleibt noch der Torwart, der der schwächste Mann der Brühler Mannschaft war. Mehr Energie und

die Niederlage hätte ganz knapp ausfallen können. Der Schiedsrichter war gut, hatte aber eine schwache Abseitslinie. Er fand in beiden Mannschaften willige Partner. Weitere Ergebnisse Deut. 05 - R. B. 1:1; Boll-Preußen 0:1; Rüppert - Beuel 5:0 abgebrochen. Die Endspiele um die westdeutsche Meisterschaft brachten erwartete Ergebnisse. Schalke 04 - Spielvereinigung Herten 5:4; Fortuna Düsseldorf - Rassel 03 4:0; Meidericher Spielverein - Hüften 09 2:0. Im Rheinbezirk überrascht die Bombenniederlage der Mülheimer mit 10:0 gegen Borussia. Süß 07 - Vindthal 2:0.

Westdeutscher Rundfunk

Dienstag, 23. April 1929.
10.15-11.10 Schallplattenmusik. - 11.15-11.55 Schulfunk. - 11.55-12.35 Musikalisches Schulfunk. - 12.35 Schallplattenmusik. - 13.05-14.30 Mittagstanz. - 14.30 Ratschläge fürs Haus. - 15.00-15.30 Kinderstunde. - 15.30 Wirtschaftsberichte. - 15.45-16.05 Geschichten von Dr. Doltles Tieroper. - 16.05-16.30 Die Welt im Buch. - 16.30-17.00 Lesestunde. - 17.00-17.45 Juntpädagogische Arbeitsgemeinschaft. - 17.45-18.30 Besprechung. - 18.30-18.50 Lesestunde. - 18.50 Vom Tage. - 19.15-



Sord Nevelstote, der verstorbene, englische Reparationsdelegierte.

19.40 Französische Unterhaltung. - 19.40-20.00 Wirtschaft und Gesellschaft im Buch. - 20.00 Aus dem deutschen Meister. - Anst. Letzte Meldungen und Sportbericht. - Anst. Kunststoffe.

Inserieren mit Verstand und Sinn
Bringt dir Kunden und viel Gewinn

Spielplan der Vereinigten Kölner Stadttheater

Vom 22. bis 30. April 1929.

Opernhaus: Montag: 15. Oper Mietreihe R. 1. Die Hugenotten (19.30-23) Pr. 4. - Dienstag: Der Ring des Nibelungen. 2. Tag: Siegfried (18-22.30) Pr. 4. - Mittwoch: Sh (20-23) Pr. 4. - Donnerstag: 14. Oper Mietreihe R. 4. Neu einstudiert: Der liebe Augustin (20-23.15) Pr. 4. - Freitag: 25. Oper Mietreihe M. Der Ring des Nibelungen. 3. Tag: Götterdämmerung (18-23) Pr. 4. - Samstag: Tosca (20-22.30) Pr. 4. - Sonntag: Salucca-Tanzgastspiel mit Ensemble (11-13) Pr. 1. - 37. Oper Mietreihe G. Der liebe Augustin (20-23) Pr. 4. - Montag: Die Hugenotten (19.30-23) Pr. 4. - Dienstag: Undine (20-23) Pr. 4.

Schauspielhaus: Montag: Vorstellung für Mitglieder der Freien Volksbühne. Nathan der Weise (20-23) Beschränkter Kartenverkauf. Pr. 3. - Dienstag: 15. Schauspiel Mietreihe M. Zum ersten Male: Karl und Anna (20 bis gegen 22.15) Pr. 4. - Mittwoch: 16. Schauspiel Mietreihe G. Karl und Anna (20 bis gegen 22.15) Pr. 4. - Donnerstag: 14. Schauspiel Mietreihe R. 2. Na-

thant der Weise (20-23) Pr. 4. - Freitag: 4. Schüler-Vorstellung Mietreihe G. König Richard der Dritte (19.30-22). Beschränkter Kartenverkauf. Pr. 3. - Samstag: 14. Schauspiel Mietreihe R. 4. Die Laterne (20 bis gegen 22.15) Pr. 4. - Sonntag: Karl und Anna (20-22.15) Pr. 4. - Montag: 14. Schauspiel Mietreihe R. 1. Die Laterne (20 bis gegen 22.15) Pr. 4. - Dienstag: 4. Schüler-Vorstellung Mietreihe D. Der Arzt am Scheideweg (19.30-22). Beschränkter Kartenverkauf. Pr. 3.

Sprachlos

bin ich über
den Erfolg von

„Lebewohl“



Hühneraugen-Lebewohl u. Lebewohl Ballenscheiben (Rech. 30 Pf.) 75 Pf. **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß (Schachtel 2 Bäder) 50 Pf. erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben **Peter Schmitter, Kölnstr. 15.**



Gute Suppen bereiten Sie aus MAGGI'S Suppen-Würfeln

Kochfertig · Nahrhaft · Reiner, natürlicher Geschmack · 28 verschiedene Sorten.



Statt besonderer Anzeige!



Sanft und gottergeben entschlief
Freitag Nachmittag 10.30 Uhr mein
lieber Vater, unser treuer, geliebter Vater,
Schwiegervater, Großvater, Bruder,
Schwager und Onkel,

der wohlachtbare Herr

Peter Krämer

im 49. Lebensjahre.

Er starb nach längerer, mit großer
Gebild. ertragener Krankheit, wohlvor-
bereitet durch den andächtigen Empfang
der hl. Sterbesakramente, der röm.-kath.
Kirche.

Um ein stilles Gebet für den Lieben
Verstorbenen bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Brühl, Fischchen, Bierberg, Biersen,
den 22. April 1929.

Die feierlichen Exequien werden am
Mittwoch, morgens 8.15 Uhr in der Pfarr-
kirche zu Brühl gehalten. Die Beerdigung
findet anschließend von der Pfarr-
aus statt.

Durch Reklame

sind schon viele kleine Firmen zu großen Unternehmungen
geworden. Denken Sie einmal freundlichst darüber nach,
ob nicht auch Sie durch eine ständige Insertion den Kreis
Ihrer Geschäftsfreunde vergrößern können.

Die „Brühler Zeitung“ wird als Heimatblatt in
allen Kreisen gelesen und verdient die aufmerksame Beach-
tung aller Inserenten. Sie verhilft Ihren Anzeigen durch
werb wirksame Gestaltung

zum Erfolg!

Kurz vorm Schlafengehen

Soll man täglich zur Beruhigung und
Stärkung der Nerven eine Flasche
stärkender Schwarzwurde trinken. Ge-
sunder Schlaf und frohes Erwachen
werden die Folge davon sein. Die
Verzehrung von es in tausenden
von Fällen wegen seiner besonderen,
der Gesundheit so dienlichen Eigen-
schaften. Vertretung: J. Antwerp,
Schützenstraße 45, Fernsprecher 345.

Sie sparen

Ihre Arbeitskraft und

Geld

wenn Sie Ihre Wäsche der

**Brühler Dampf-
Wasch - Anstalt**

M. Mayer-Leiden, Brühl
Wilhelmstr. 17 Fernspr. 472
anvertrauen. Machen Sie bitte einen
Versuch, Sie werden entzückt sein
von der tadellosen Beschaffenheit der
Wäsche.

Eilwäsche in einem Tage
ohne erheblichen Zuschlag.

Möbel ohne Gold

auf langes Ziel an alle kreditwürdigen Personen
liefert bestrenommiertes Kölner Möbelhaus reell
und preiswert, streng diskret. **Freie Lieferung
nach allen Plätzen.** Freie Lagerung in belie-
biger Zeitdauer. Vertreter kommt zwecks Rück-
sprache gerne zu Ihnen. Schreiben Sie bitte an
M. J. Brühler Zeitung Brühl.

Beamtin sucht
250 Mk. zu leihen
gegen monatl. Rückgabe
und hohe Zinsen. Ang.
B. D. 464 an die Gsch.

Marken - Räder
a. beau. Zellg. 611.
Süden, 11/11. 68.
Braves
junges Mädchen
für vorrätig gesucht.
Königsstr. 8.

Verreter gesucht.
Muster gratis.
Sani ss. Zwickau.

Blindenwerkstatt.

Stühle werden geflochten
Hans Greif.
Kirchstr. 10. Kirchstr. 10.

Auskunft umsonst bei
Schwerhörigkeit
Ohrgeräusch, nervösen
Ohrschmerzen, Glänzende
Hörerfahrungen.
Medika-Verband 413M,
München 25,
Blindengasse 76.

**Erliches sauberes
Mädchen**
für Hausarbeit und Ge-
schäft b. Brühl sof. gesucht.
Zu erfragen Gsch. 107.

**Orbentisches
Mädchen**
für morgens für Haus-
arbeit gef. Kaiserstr. 42.

Mädchen,
welches zu Hause schlief,
geflucht. Schloßstr. 5.

**Jüngeres, erliches
Mädchen**
am 1. Mai gesucht.
Wo sagt die Gsch. 108.

4 3-Wohnung
in Brühl sofort gefucht.
Angebote an
Lehrer Rüppert,
Rheinbach,
Gymnasialstr.

Achtung! Sabie
bis zu 40 Mk. Miete für
eine beschlagene Meierei
2 evtl. 3 Zimmerwohnung.
Gef. Angebote u. R. D.
460 an die Gschäftsstelle.

15000 Mark
auf ein Stück Land als
1. Hypothek gefucht.
Offerten u. R. D. 460
an die Gschäftsstelle.

15000 Mark
auf ein Stück Land als
1. Hypothek gefucht.
Offerten u. R. D. 460
an die Gschäftsstelle.

Fahrräder

speziell Rennmaschinen
empfehle vorzüglich
Reinhold Kröde,
Kölnstr. 83.

Eine gute zweijährige
hochtragende Kuh
zu verkaufen.
Zu erfragen. Gsch. 103.

**Erstkl.
Stalldünger**
Führen- u. Lastwagen-
weise abzugeben.
Zu erfragen Gsch. 104.

Kl. Handwagen
preisw. zu verkaufen.
Brühl, Rosenhof 15.

Klavier
gut erhalten, für 270 Mk.
zu verkaufen.
Brühl, Kirchstr. 14.

Schw. Piano
für 300 Mk. zu verkaufen
auch gegen Teilzahlung
Brühl, Kirchstr. 14.

Schlackkarre
zu verkaufen. Gebe,
Friedrich-Ebertstr. 65.

praktische Geschenke ersten hl. Kommunion

empfehle
**Diözesan-
Gesang- und
Sebetbücher**
in vielen Einbänden und
Preislagen.

Bomms Mehbuch
das vollständigste und
ausführlichste Buch, das
dem gläubigen Volke er-
malig auf vollkommenste
Weise das Gebetbuch der
heiligen Kirche erschließt.
Ferner eine große Aus-
wahl in

**Erbauungsbüchern,
Bildern**
und sonstigen geeignet.
Artikeln.

Hubert Bommes,
Brühl,
11/11. 72 Fernspr. 34.

50 RM. Belohnung
demjenigen, der mir den
Läter namhaft macht,
welcher am Samstag, d.
20. 4. meine Briefkäufe
mit Führung 01133.26.13
abgeschossen hat.

Seinr. Wichterich,
Wallstraße 2.

Frauen

wenn Sie viel Geld
haben wollen, dann
kaufen Sie einen
Wassermotor für
Ihre alte Wassina-
schne direkt bei der
Fabrik. Preisliste
gratis. Versand ge-
gen Nachnahme frei
Haus. Bei nicht ge-
fallenen Geld zurück.
Wassermaschinen-
Fabrik Kampmann,
Wülheim a. d. Ruhr,
Bruchstr. 43-45.

In besserem Hause von
Brühl beschlagene Meierei.

Wohnung
4-6 Zimmer sofort oder
später
zu vermieten.
Wo sagt die Gsch. 106.

4 3-Wohnung
in Brühl sofort gefucht.
Angebote an
Lehrer Rüppert,
Rheinbach,
Gymnasialstr.

Achtung! Sabie
bis zu 40 Mk. Miete für
eine beschlagene Meierei
2 evtl. 3 Zimmerwohnung.
Gef. Angebote u. R. D.
460 an die Gschäftsstelle.

15000 Mark
auf ein Stück Land als
1. Hypothek gefucht.
Offerten u. R. D. 460
an die Gschäftsstelle.

15000 Mark
auf ein Stück Land als
1. Hypothek gefucht.
Offerten u. R. D. 460
an die Gschäftsstelle.

15000 Mark
auf ein Stück Land als
1. Hypothek gefucht.
Offerten u. R. D. 460
an die Gschäftsstelle.

15000 Mark
auf ein Stück Land als
1. Hypothek gefucht.
Offerten u. R. D. 460
an die Gschäftsstelle.

Automobile ohne Bargeld

liefern ich gegen Eintragung des Kaufpreises
als Hypothek oder Grundschuld an I. oder II.
Stelle. Ich nehme evtl. vorhandene Briefe in
Zahlung.

Anfragen, die vertraulich behandelt werden,
sind zu richten unter **M. G. 463** an die Expedition.



Fußquäler

Hornhaut, Schwielen und Warzen

besenigt schnell,
sicher und unblutig
Kukirol
Eine Packung Kukirol-Pflaster mit dem Garantie-Schein
kosten 75 Pf. Kukirol hilft sicher! Sie erhalten
bei Nichterfolg Ihr Geld zurück!

Angeblliche deutsche Rüstungs- möglichkeiten

Falsche französische Behauptungen.

Zimmer wieder treten in ausländischen Zeitungen und Zeitschriften, zumal französischen und englischen, Behauptungen über neue deutsche unerlaubte Rüstungen auf. Ohne weiteres können diese Behauptungen bei näherer Betrachtung als falsch zurückgewiesen werden. Ihre Aufstellung erfolgt aus verschiedenen Gründen. Teils soll die besonders während des Krieges gegen Deutschland getriebene Propaganda immer wieder erneuert werden, teils sollen solche falschen Behauptungen über deutsche Rüstungen als Vorwand dienen, um die eigenen Rüstungen zu rechtfertigen. So sind neuerdings im „Temps“ folgende Behauptungen aufgestellt worden:

1. Deutschland habe eine neue Waffe geschaffen, die „Tegmo“ (Technische Notwaffe). Dies sei eine Stätte, wo die technischen Truppen eingeteilt und ausgebildet würden. Sie sei militärisch verwendbar und bilde eine wichtige Verstärkung.
2. Die Schutzpolizei sei eine ungeheuerliche Verstärkung der Reichswehr. Die Polizeischule in Stuttgart sei eine Art Kriegsschule, deren Besuch zur Erreichung der höheren Dienstgrade notwendig sei.

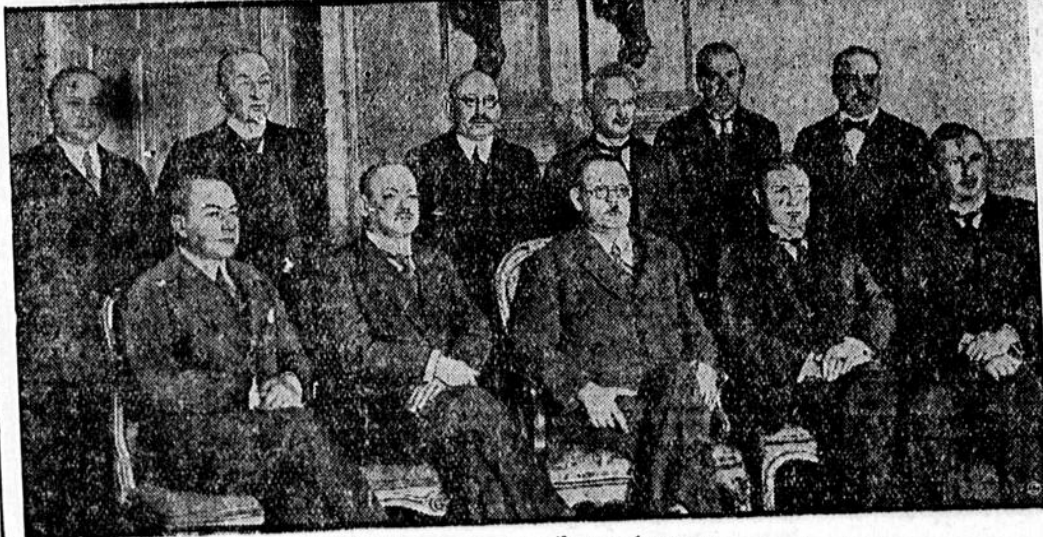
Dies alles sind Behauptungen, die schon oftmals aufgestellt und ebenso oft als falsch zurückgewiesen sind. Sie kehren aber immer wieder. Um aber trotzdem noch einmal auf die obigen Behauptungen einzugehen, so ist es jedem in Deutschland bekannt, daß die „Tegmo“ (nicht Tegmo) bei Streiks und inneren Unruhen lebenswichtige Betriebe aufrechterhalten und sonst bei Notlagen helfend eingreifen soll. Der französische Verfasser hat jedenfalls zur Rechtfertigung eigener Maßnahmen diese Behauptung aufgestellt, denn Frankreich sieht nach einer neueren Verfügung die Aufstellung besonderer „sections d'electriciens de campagne“ bereits im Frieden vor. Aufgabe dieser ist, zusammen mit französischen elektrischen Formationen die elektrischen Kraftanlagen zu schützen, wiederherzustellen und in Betrieb zu halten, welche Arbeiten nicht durch zivile Kräfte geleistet werden können. Diese Sektionen sind militärisch organisiert. Um ihre Aufstellung zu rechtfertigen, greift der französische Verfasser zu dem Mittel, Deutschland als im Besitz solcher Verstärkungen für den Kriegsfall hinzustellen.

Die über die Schutzpolizei aufgestellten Behauptungen sind so oft schon als falsch dargestellt und auch noch durch Verfügungen klargestellt worden, daß ein näheres Eingehen auf sie unnötig ist.

Deutschland beschäftigt, in den Rheinlanden zur Hebung des Verkehrs und der Wirtschaft sein Eisenbahnnetz auszubauen, bestimmte Kraftwagenlinien einzurichten und drei neue Rheinbrücken zu bauen. Wenn dies alles nicht notwendig wäre, so würde es mit Rücksicht auf die Finanzlage des Reiches nicht in Aussicht genommen. Zwei französische Offiziere stellen in „La France militaire“ diese Maßnahmen als für die deutsche Wirtschaft nicht nötig dar und führen aus, daß sie nur zu militärischen Zwecken getroffen würden. Durch sie könnten in kürzester Zeit große Truppenmassen über den Rhein an die belgisch-französische Grenze befördert werden. Der französischen Geisteseinstellung entspricht es, daß bei allen Maßnahmen Deutschlands, sei es nun in wirtschaftlicher, technischer oder sonstiger Beziehung, sofort immer die militärische Absicht als Grundlegend hingestellt wird.

Eine ebenso falsche Zurechnung der öffentlichen Meinung in Frankreich ist es, wenn in einer Kammerrede behauptet wird, Frankreich habe im Kriegsfall von dem Mobilbestand seines Heeres nur 240 000 Mann verwendbar, denen Deutschland an Reichswehr und Schutzpolizei 210 000 Mann und mit den Entlassenen in Stärke von 210 000 Mann sofort 420 000 Mann entgegenstellen könne, also 420 000 Deutschen gegen nur 240 000 Franzosen. Diese Machenschaften sind so falsch und durchsichtig, daß sie keiner Widerlegung bedürfen. Sie sollen ja auch nur das französische Volk veranlassen, alles zur Aufstellung seiner starken Wehrmacht in Heimat und Kolonien zu bewilligen.

Alle diese Behauptungen führen immer von Zeit zu Zeit wieder, wenn sie auch noch so oft als falsch zurückgewiesen sind. Immer wieder werden sie hervorgeholt, wenn es gilt, neue eigene Rüstungen zu begründen oder Deutschland zu verdächtigen. Am besten wäre es vielleicht, daß solche falschen Behauptungen einmal von der deutschen Regierung der französischen dargelegt und zurückgewiesen werden. Alle Begründungen und Zurückweisungen gelangen doch nicht in die Öffentlichkeit und nicht an die Stelle, für die sie eigentlich bestimmt sind.



Die neue Reichsregierung

Am Dienstag nachmittag ist das Reichskabinett zum ersten Male nach seiner Erweiterung durch die Zentrumsmänner zusammengetreten. Unser Bild zeigt von links nach rechts stehend: Schädel, von Guérard, Stegerwald, Gebering, Dietrich, Hilferding; sitzend: Curtius, Stresemann, Müller, Brüning, Wirth.

Die katholischen deutschen Studentenverbände beim Heiligen Vater

Die kath. deutschen Studentenverbände C.V., S.V., R.V., K.V. und U.V. haben eine gemeinsame Deputation nach Rom entsandt, um namens der ihnen angehörenden über 15 000 Studenten und über 33 000 Akademiker dem hl. Vater die aufrichtigsten Glückwünsche der Verbände auszusprechen anlässlich des goldenen Priesterjubiläums Sr. Heiligkeit und der Wiederherstellung der vollen päpstlichen Souveränität.

Am 13. April wurde die Delegation vom hl. Vater in Privataudienz empfangen und ihm von dem hochwürdigsten Rektor der Anima, Herrn Prälaten Hudal, vorgestellt. Der Führer der Delegation, der Vorf. der Arbeitsgemeinschaft der kath. deutschen Studentenverbände cand. med. Wuttke, Breslau (U.V.) überreichte eine in lateinischer Sprache abgefaßte Ergebnisschrift, die Glückwünsche und Treuegelübde zum Ausdruck brachte. Der hl. Vater erwiderte darauf in einer Ansprache und dankte für die Glückwünsche und die Huldigungsadresse, die er mit großem Interesse gelesen habe. Er ging im weiteren Verlaufe seiner Rede, die er wie üblich in deutscher Sprache hielt, besonders auf den Inhalt des Wortes Arbeitsgemeinschaft ein, dessen Doppelbedeutung Arbeit und Gemeinschaft er in feinsinniger Weise auf diesem prelozierte. Er erwartete, daß die kath. Verbände auf diesem Wege nicht stehen bleiben, sondern wie bisher so auch in Zukunft immer weiter und weiter fortzuschreiten zur Vertiefung und Verinnerlichung der kath. Idee. Zum Schluß benedixte er allen Anwesenden und deren Angehörigen und insbesondere allen Mitgliedern der Verbände seinen päpstlichen Segen.

Anlässlich des Aufenthaltes der Delegation in Rom hatte der deutsche Botschafter am Vatikan, Herr Dr. Bergen und Frau Gemahlin am 11. April die Delegationsmitglieder zu sich zu einem Frühstück geladen. In den prächtigen Räumen des deutschen Botschaftsgebäudes fanden hier die kath. dtsh. Akademiker eine überaus herzliche Aufnahme.

Am 13. April abends wurde sodann noch ein Festabend in der Anima veranstaltet von den in Rom anwesenden Allen Herren der Verbände, die in der A.L.D.St.V. zusammengeschlossen sind, und von denen u. a. anwesend waren: Prälat Hudal, Rektor n. St. Maria dell' Anima und Prälat David vom Deutschen Campo Santo, Prof. Luigi Palazzo, Prof. Dengel, Prof. Vattgen, Hofrat Jorda und Legationssekretär Dr. Mohrmann von der Deutschen Botschaft beim hl. Stuhle. Als Gäste konnten begrüßt werden: der bayerische Ministerpräsident Seid, Fürst Alois zu Löwenstein, der bayer. Gesandte beim Vatikan Frhr. und Ritter zu Groenesteyn, Votschaftsrat v. Brentano, Minist. Direktor Frhr. Geh. Rat v. Stengel vom auswärtigen Amt in München, Prälat Mausbach, Prälat Grabmann, Prälat Göller, Prälat Scharnagel, Geh. Rat Merkle. Die übrigen in Rom anwesenden kath. dtsh. Akademiker waren vollständig erschienen, und in deren Kreise konnten die Delegationsmitglieder vor dem Abschied von der ewigen Stadt noch einige sehr schöne und anregende Stunden verleben. (U.P.A.)

Gesundheitsgemäße Arbeitsgestaltung

Die Deutsche Gesellschaft für Gewerbehygiene hat u. a. auch einen Ausschuss für gesundheitsgemäße Arbeitsgestaltung eingesetzt, der sich jetzt eingehend mit der Frage der Arbeitsstille, der Arbeitszeit und Arbeitsweise befaßt hat. Angesichts der Bedeutung, die diese bisher viel zu wenig beachteten Dinge im Alltagsleben erfahren haben, geben wir nachstehend die von dem Ausschuss aufgestellten Grundsätze wieder:

Arbeit im Stehen erfordert in der Regel einen höheren Kraftaufwand als die im Sitzen. Daher sollten, wenn auch nicht alle Arbeiten im Stehen erledigt werden können, alle Interessierten auf die Frage ihrer Augenmerk richten, ob nicht viele Arbeiten, die bisher überlebensmäßig im Stehen

geschaffen, ganz oder teilweise im Sitzen verrichtet werden können.

Physiologische Untersuchungen ergab, daß gewisse Arbeiten, beispielsweise das Ziehen des Anzuges eines Hebels, im Sitzen mit weit geringerem Kraftaufwand verrichtet werden können als im Stehen. Beim Vorstoßen von Gewichten und beim Vorstoßen eines Hebels dagegen ist stehende Haltung günstiger.

Beim Arbeiten im Sitzen ist richtige Unterstützung des Kreuzes besonders notwendig. Kinematographische Untersuchungen an unbefähigten Personen zeigen, daß nach längerem Sitzen nicht bloß der Rücken im Brustteil nach vorn übersteigt, sondern daß auch die physiologische Ausbiegung der Lendenwirbelsäule (Kreuz) nach vorn einer Ausbiegung nach hinten weicht. Hierdurch entstehen dauernde Spannungen in der langen Rückenmuskulatur, bei Frauen auch Zerrungen an den Bändern, die die Gebärmutter halten. Weibes erklärt die häufigen Kreuzschmerzen bei längerem Sitzen ohne Rückenstütze.

Ein richtiger Arbeitsstuhl muß außer einer genügenden Sitzfläche und einer Stütze der Füße, womöglich mit schrägem verstellbarem Fußrost, eine Stütze im Kreuz und womöglich eine zweite, etwas höher gelegene haben. Wegen der verschiedenen Höhe des Rückens müssen diese Lehnen entweder verschiebbar oder in verschiedenen Größen vorhanden sein. Eine gepolsterte, nicht zu schmale Kreuzlehne kann diese beiden Aufgaben vereinigen.

Die Tischhöhe bzw. die Auflagefläche des Arbeitsstuhles muß der Körpergröße des sitzenden Arbeiters angepaßt sein, am einfachsten durch Verstellung der Sitzhöhe und der Fußstützen. Der Arbeiter sollte bei der Arbeit die Möglichkeit haben, aufrecht zu sitzen und die Arme in der Ellenbogenenge leicht aufzukühen.

Nach Möglichkeit vermeide man Arbeit

mit in Schweben gehaltenen Unterarmen. Eine solche Arbeit ermüdet leicht und bewirkt seines Zittern der Hände, unter dem die Sicherheit der Arbeitsverrichtung leidet. Durch zweckmäßige Anordnung des Materials und der Gerätschaften lassen sich zweifellos bei sehr zahlreichen Arbeitsverrichtungen Lösungen finden, um diesen Forderungen gerecht zu werden.

Das deutsche Volk wird gesünder

Daß eine fortschreitende Besserung des allgemeinen Gesundheitszustandes unseres Volkes festzustellen ist, zeigt die kürzlich vom Reichsgesundheitsamt herausgegebene Denkschrift über die gesundheitlichen Verhältnisse des deutschen Volkes im Jahre 1927. Die Säuglingssterblichkeit ist in dauerndem Rückgang begriffen. Von den Infektionskrankheiten gehen namentlich Tuberkulose und Syphilis erheblich zurück. Auch die Zahl der Typhus- und Ruhrerkrankungen hat abgenommen. Die Scharlach- und Diphtheriefälle haben sich zwar vermehrt, jedoch verlaufen die Erkrankungen im Durchschnitt gutartiger als vor dem Kriege. Das gleiche trifft für die epidemischen Kinderkrankheiten zu, die übrigens im Jahre 1928 — nach einer vorläufigen Feststellung — wieder abgenommen haben. Von besonderem Interesse ist, daß die Tuberkulosesterblichkeit Deutschlands niedriger liegt als in den übrigen europäischen Ländern. Sie beträgt in Ungarn das 2½fache, in Frankreich, Spanien und Italien immerhin ½ mehr als in Deutschland. Zugunommen hat die Neurasthenie. Diese ist im wesentlichen auf die monotone Arbeit im mechanisierten und automatisierten Arbeitsprozeß zurückzuführen, die für selbständige Betätigung keinen Raum mehr läßt und auf das großstädtische Leben, das — nach der Meinung des Gesundheitsamtes — das Selbstgefühl und die Lebensbejahung verhindern und zwar Unzufriedenheit sowie zur übertriebenen Selbstbeobachtung verleitet. Als Gegenmittel nennt das Reichsgesundheitsamt die „Vertiefung des Gemeinschaftsgefühls, nicht zuletzt auch durch die Obhut für eine gesunde Ausgestaltung des Familienlebens und eine intensive Fürsorge für die körperlich oder seelisch Bedrückten wie auch eine bewußte Bedienung innerlich befreierender Lebensgefühle durch Spiel und Sport“.

Kennzeichnend für die Besserung der Lebenshaltung der deutschen Bevölkerung ist Zunahme des Alkohol- und Tabakgenusses. Der Bier- und Branntweinverbrauch nähert sich dem Vorkriegsniveau, demgemäß ist auch die Zahl der wegen Alkoholismus in den Heilanstalten behandelten Kranken beträchtlich im Steigen begriffen. Noch stärker gestiegen ist der Tabakverbrauch: auf den erwachsenen Mann entfällt täglich eine Zigarette und auf die Erwachsenen beiderlei Geschlechts rund 2 Zigaretten. In engem Zusammenhange damit steht die Zunahme auch der übrigen Suchten, insbesondere ist die Zahl der wegen Morphinismus zu Anstaltspatienten Gewordenen gestiegen. Ebenso haben die Selbstmorde wieder zugenommen.

Sogenannte „gemeingefährliche Krank-



Eine neue deutsche Flugstrecke in Asien

Die deutsch-perfische Luftfahrtgesellschaft, die bisher mit Junkers-Maschinen den Flugdienst in Persien durchgeführt hat, hat endlich die Konzeption für eine direkte Luftpostverbindung von der persischen Hauptstadt Teheran nach der Hauptstadt des Iran, Bagdad, erhalten. Dieser Postdienst wird Anshuk an die umliegende erste eröffnete Luftpostlinie London-Karachi (Britisch-Indien) haben.

Zwischen England und Persien war bereits seit langer Zeit ein Kampf um die Luftwege im Gange. Einerseits ließ sich die Ueberfliegung persischen Gebietes bei der geplanten Flugstrecke

te London-Indien nicht umgehen, andererseits aber verlangte Persien für die Erlaubnis der Ueberfliegung von England weitgehende politische Zugeständnisse, u. a. auch die Herstellung einer Flugverbindung zwischen Bagdad und Teheran durch deutsche Junkersmaschinen. Lange hat sich England dagegen gesträubt, bis es sich nun doch zum Nachgeben entschlossen hat. Die Eröffnung der Flugstrecke Bagdad-Teheran ist daher nicht nur ein neuer Erfolg, der deutschen Luftfahrt, sondern auch ein Beweis dafür, daß sich das politische Ansehen Persiens in Asien bedeutend gehoben hat.

Der Cholera, Gelbfieber und Pest sind im Jahre 1927 nicht beobachtet worden. Vereinzelt Fälle von Malaria, Fleckfieber oder Pocken wurden fast sämtlich aus dem Auslande eingeschleppt oder dort auf Deutsche übertragen.

Die vertraute Zigarette

Die Ausdehnung des Reemtsma-Konzerns.

Von unserem wirtschaftspolitischen Mitarbeiter.

Die Vertrautheit der deutschen Wirtschaft schreitet vorwärts. Bald wird man die Industrie, die noch nicht kartellisiert oder vertraut ist, an den Fingern einer Hand abzählen können. Nun ist auch in der Zigarettenindustrie der entscheidende Umschwung eingetreten. Der Reemtsma-Konzern, der mit seinen 38% der deutschen Gesamtproduktion bereits der weitaus größte Erzeuger war, hat durch den Aufkauf von sechs Firmen seine Ausnahmestellung auf 62% der Gesamtproduktion erhöht. Der zweitgrößte Konzern, die Neuerburg-Gruppe, die über 23% der Gesamtproduktion verfügt, steht in freundschaftlichen Beziehungen zu dem Reemtsma-Konzern. Das Ergebnis ist, daß nahezu 80% der deutschen Zigarettenherstellung in einer Gruppe vereint sind. Dabei ist noch kein Ende der Konzentrationsbewegung abzusehen, da die Neuerburg-Gruppe in Antwort auf die Ausdehnung des Reemtsma-Konzerns mit verschiedenen noch freien deutschen Zigarettenfabriken in Unterhandlungen steht. Die wichtigsten noch freien Großfabriken sind, alphabetisch geordnet: Abdallah, Bafchari, Bergmann, Garbath, Greiling, Galpans, Kyriazi, Freres, Murat, Nestor, Sianacis. Der Reemtsma-Konzern hat in den letzten Monaten folgende Zigarettenfabriken sich angeeignet: die Firma Edstein Söhne in Dresden, die Masfary-G. m. b. H. in Berlin, die Zigarettenfabrik Bulgaria in Dresden, die Zigarettenfabrik Problem in Berlin, die Firma Jasmagi Söhne in Dresden und schließlich die Waldorf Astoria A. G. in Stuttgart. Bei all diesen Firmen handelte es sich um Unternehmungen, die infolge des verfallenden Preises und Rabattkampfes schwer zu kämpfen hatten, die also von vornherein für einen Ankauf durch den kapitalstarken Großproduzenten geeignet schienen. Wie stark der Reemtsma-Konzern ist, beweist der Umstand, daß zu diesen Aufkäufen keine Kapitalerhöhung notwendig wurde, daß sie aus Ueberschüssen der Konzernfirmen und aus Bankkrediten finanziert werden konnten.

Wie kam es zu dieser Entwicklung in der deutschen Zigarettenindustrie? Im Jahre 1913 wurden in Deutschland etwa 10—12 Milliarden Zigaretten im Werte von 300 Millionen Mark hergestellt. 1928 war die Herstellung auf eine Stückzahl von 30—32 Milliarden gestiegen. Es ist also eine Verdreifung der Absatzmenge festzustellen. Aber die Herstellungsfähigkeit stieg noch stärker als die Absatzmöglichkeit. In Deutschland gibt es ca. 1200 Zigarettermaschinen, von denen etwa 400 neuester Art sind. Nun kann aber eine neue Maschine ca. 250 000 bis 300 000 Zigaretten jeden Tag fertigen. Macht man eine kleine Rechnung, so wird man finden, daß allein diese Maschinen in der Lage sind, im Jahre 37,5 Milliarden Zigaretten herzustellen. Dazu kommen dann noch die 800 Maschinen älterer Art, die etwa die gleiche Menge leisten können. Die Herstellungsfähigkeit der deutschen Zigarettenindustrie übersteigt also die Absatzmöglichkeit um das Doppelte. In der Infla-



Die schwarzen Blattern in England.

Auf zwei englischen Dampfern waren Pockenkrankungen festgestellt worden, darunter auf der von Bombay kommenden „Tuscania“. Die Krankheitsfälle wurden jedoch nicht weiter beachtet und von den 900 Passagieren dieses Dampfers landeten 500 in Marseille, um die Reise nach England über Land fortzusetzen. In den verschiedensten Orten Englands bis hoch nach Schottland hinauf traten dann fast gleichzeitig Pockenkrankungen auf, die auf Infektion durch die Tuscania-Passagiere zurückzuführen sind. Kurzzeit ist in ganz England eine ärztliche Mäzgia im Gange, um die 500 ansteckungsverdächtigen Passagiere aufzuspüren und zu impfen. Im Bezirk von Groß-London allein sind 175 Personen von der Seuche befallen worden, von denen acht bereits gestorben sind. Die Pocken-Epidemie droht aber auch politische Weiterungen nach sich zu ziehen. Hat sich doch die französische Regierung zu der bisher einzigartigen

Maßregel veranlaßt gesehen, den gesamten Verkehr von den britischen Inseln und Indien unter Quarantäne zu stellen. Kein britisches Schiff darf ohne Quarantäneflagge, die zum Zeichen dafür heißt wird, daß ansteckungsverdächtige Kranke an Bord sind, einen französischen Hafen anlaufen. Aus England kommende Passagiere dürfen in Frankreich nur landen, wenn sie innerhalb der letzten zwei Monate gegen Pocken geimpft sind. In England hat diese französische Maßregel alarmierend gewirkt.

Ganz besonders heftig wütet in London die Seuche in den Arbeiter- und Armenvierteln. Unser Bild zeigt eine typische Straße der Londoner Arbeiterviertel mit den eintönigen, rußgeschwärzten Backsteinfassaden, die in einem traffen Gegenatz zu den imponierenden Geschäftsvierteln der Weststadt stehen, und die der Fremde so gut wie nie zu Gesicht bekommt.

tion sproksten Zigarettenfabriken wie Pilze aus dem Boden. Von diesen Neugründungen sind inzwischen wenig übrig geblieben. 1924 zählte man noch 629 Betriebe, 1927 waren es 525, jetzt sind es 250. Von diesen sind ca. 150 Zwergebetriebe, die zum Teil noch handwerklich eingestellt sind, die also für die Gesamtbetrachtung auscheiden. 60 sind mittlere Firmen, deren Bedeutung dadurch in das richtige Licht gesetzt wird, daß elf große Firmen allein 80% des deutschen Bedarfs decken. Würdigt man diese Zahlen, so kann man verstehen, daß der Zusammenlegungsprozeß so starke Formen annehmen konnte.

Der Zusammenlegungsprozeß wurde hauptsächlich mit dem Mittel der Händlerrabatte geführt. Nach Aufhebung der Verordnung über die Händlerrabatte im Jahre 1927 gingen die meisten Firmen dazu über, die Händlerrabatte zu erhöhen, um einen vermehrten Absatz zu erzielen. Aber die beiden Großkonzerne, Reemtsma und Neuerburg, folgten diesem Beispiel und erhöhten gleichfalls die Rabatte. Zur Abwehr der erdrückenden Konkurrenz der beiden Haupthersteller wurde in München eine „Vereinigung des freiwirtschaftlichen Zigarettenhandels in München“ gegründet. Aber wie die Weiterentwicklung gezeigt hat, konnte diese Vereinigung den Gang der Dinge nicht aufhalten, die Verlustabschlüsse der freien Zigarettenfabriken häuften und vergrößerten sich, und das Ende vom Lied ist die jetzige Ausdehnung des Reemtsma-Konzerns. Wie die Dinge weiterlaufen werden, ist noch nicht zu übersehen. Vorläufig haben sich Reemtsma und Neuerburg mit den oben genannten noch übrig gebliebenen großen freien Zigarettenfabriken geeinigt, die gleichen Händlerrabatte zu gewähren. Fast sieht es also aus,

als ob die beiden Konzerne sich gefügigt hätten. Aber in wenigen Monaten kann eine neue Sachlage neue Entschlüsse fordern. Immerhin bleibt als Ergebnis, daß Reemtsma und Neuerburg zusammen nahezu 80% der deutschen Zigarettenherstellung beherrschen.

Wie die Grippe hauste

Mit. Essen, 19. April. Wie sehr die Grippe und die Erkältungskrankheiten in diesem Winter die rheinischen Städte heimsuchten, läßt sich entnehmen aus einer statistischen Ausstellung des Essener Statistischen Amtes über den Bevölkerungsstand und die Bevölkerungsbewegung einiger Städte des rheinisch-westfälischen Industriegebietes im Monat Februar. In 11 Städten in diesem Monat 524 Sterbefälle mehr als Geburten, Dortmund 211, Düsseldorf 188, Gelsenkirchen 36, Aachen 150, Mülheim a. d. Ruhr 15. Nur die Städte Essen, Dortmund und Bochum haben von den angeführten großen Städten des Industriegebietes einen Geburtenüberschuß aufzuweisen, wenn auch nur einen geringen. In Essen betrug er 15, in Dortmund 34, in Bochum 65.

Aus dem Ergebnis von Zuzug und Fortzug hatte einen Wanderungsüberschuß zu verzeichnen 8 Städte mit 509, Gelsenkirchen mit 385, Duisburg mit 36, Bochum mit 270, Aachen mit 232, Mülheim a. d. Ruhr mit 157 Personen. Dagegen hatten einen Wanderungsüberschuß Essen mit 56, Dortmund mit 369, Düsseldorf mit 82 Personen. Die Einwohnerzahl nahm ab in 8 Städten um 1033 (zurückgegangen auf 732 322), in Düsseldorf um 103 (gg. auf 443 632), in Gelsenkirchen um 401 (gg. auf 341 241), in Duis-

burg um 2 (gg. auf 277 949), in Bochum um 285 (gg. auf 266 748), in Aachen um 553 (gg. auf 186 194), in Mülheim um 139 (gg. auf 180 904). Die Wanderungsziffer nahm zu in Essen um 71 (gestiegen auf 479 847), in Dortmund um 158 (gestiegen auf 466 154).

Die schwere Belastung der Gemeinden

Gegen eine Notiz, die dieser Tage durch die Presse ging, wonach die allmählich unerträglich werdende Finanzbelastung der der freizugehörigen Gemeinden nicht durch die Kreiszugehörigkeit beeinflusst werde, wendet sich eine Zuschrift aus kommunalpolitischen Kreisen im Kölner Stadtanzeiger. Es werden folgende interessante Feststellungen gemacht: Die preussischen Landkreise steuern durch ihre Kreisumlage ihren Gemeinden heute schon nicht nur über 40 v. H. ihrer Reichsteuereinzahlungen weg, sondern die Gemeinden werden daneben — hierüber wurde in der Notiz nichts gesagt — noch mit durchschnittlich 50—60 v. H. Zuschlägen zu ihren Realsteuern belastet. 26 preussische Landkreise nehmen ihren Gemeinden sogar mehr als 70 v. H. ihrer Reichsteuereinzahlungen und 37 Landkreise erheben mehr als 100 v. H. Zuschlag zur gemeindlichen Gewerbesteuer. Bedenkt man, daß daneben die Landkreise sich fortwährend auch an den kleinen Gemeindesteuern (Vergütungs-, Hund- und Getränkesteuer) zu beteiligen wissen, so wird klar, daß die Belastung der freizugehörigen Gemeinden durch die Steuern ihrer Kreise besonders schwer ist. Abgeholfen werden kann hier nur durch eine der Zeitlage entsprechende Ausgabenbeschränkung auch bei den Landkreisen, nicht aber durch einen „Ausgleich“ in der Richtung, daß Aufgaben der Gemeinden, insbesondere auf dem Gebiete der Schul- und Straßenerhaltung, auf den Kreis übertragen werden. Hierdurch würden aller Voraussicht nach im Endeffekt keine Ersparnis, sondern vermehrte Ausgaben erzielt.

Schweres Eisenbahnunglück in Chile

14 Tote, 20 Verletzte.

Reinholt, 20. April. Wie Associated Press aus Santiago de Chile meldet, ist zwischen Jaque und Antofagasta ein Personenzug verunglückt, wobei 14 Personen getötet und 20 verletzt wurden. Die Katastrophe ist darauf zurückzuführen, daß während der Fahrt sich die Kupplungen der Lokomotiven lösten. Die Lokomotive entgleiste, und die nachfolgenden Personenzüge prallten mit voller Geschwindigkeit gegen das Hindernis, wobei sie umstürzten und zertrümmert wurden.

Bulgariens König auf Freiersfüßen

Paris, 20. April. Wie wir aus gutunterrichteter Quelle erfahren, hat König Boris der Bulgaren bei seinem Aufenthalt in Paris durch politische Freunde sondieren lassen, ob ein Heiratsguthum um die 18jährige Tochter des Großfürsten Kyryll, Prinzessin Kira, ausstünde. Er habe in Erfahrung gebracht, daß dieses Gutshum mit Wohlwollen aufgenommen würde. Ein Beschuß dieser Art, d. h. die Vermählung mit einer Tochter des russischen Großfürsten, wurde bekanntlich vom bulgarischen Metropolit schon seit einiger Zeit befürwortet, da dadurch keine Konfessionschwierigkeiten entstehen würden.

Verantwortlich: Peter Decker, Brühl. Rotationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung“ Buchdruckerei W. Decker GmbH. Brühl.

Empfehlenswerte Brühler Firmen aus Handwerk und Gewerbe.

Auto-Branchen

Schreiber Hugo, Kölnstr. 46. Auto-Reparatur.

Rad-Instalationen

Enders-Bad, Mühlenstr. 43. Bäder u. Wasilagen, Silberausg., Operateur.

Bäckereien u. Konditoreien

Große-Allermann, Kölnstr. 26. Telef. 263.

Baumaterialien

Klett Anton, Bonnstr. 48. Tel. 392. Spezial-Verkauf in Sand- u. Kalkstein-Verkauf.

Buchbindereien

Kreißl Hans, Bildhauerhandlung, Kirchstr. 5.

Buchdruckerei

Decker Pet., Schloßstr. 23. Fernruf 108 u. 109.

Chem. Reinigung, Färberei

Schmitt Frau, Bonnstr. 4. Kunstfärberei, Wäsche, Herren-Unterwäsche, Gardinen, Hauswäsche.

Damen-Hüte

Decker-Wons Neune, Kölnstr. 22. Stets alle Neuheiten am Lager.

Drahtgeflechte

Wichterich-Deine, Wallstr. 2. Einzige Fabrik in A. Platz. Telef. 283.

Drogerien

Schmitt Peter, Kölnstr. 15. Telef. 230.

Elektrotechnik

Drath H., Bahnstr. 16. Saas Wilh., Mühlenstr. 42.

Emallschilder

Görres Wilh., Mühlenstr. 51.

Fahrräder, Motorräder

Meid Jos., Wallstr. 59/61. Telefon 300.

Fahrräder u. Motorräder

Decker-Wons Neune, Kölnstr. 22. Stets alle Neuheiten am Lager.

Färberei

Schmitt Peter, Kölnstr. 15. Telef. 230.

Feinbrot

Kunze Geschw., Kölnstr. 19.

Färberei

Schmitt Peter, Kölnstr. 15. Telef. 230.

Feinbrot

Kunze Geschw., Kölnstr. 19.

Färberei

Schmitt Peter, Kölnstr. 15. Telef. 230.

Feinbrot

Kunze Geschw., Kölnstr. 19.

Fahrräder, Motorräder

Meid Jos., Wallstr. 59/61. Telefon 300.

Fahrräder u. Motorräder

Decker-Wons Neune, Kölnstr. 22. Stets alle Neuheiten am Lager.

Färberei

Schmitt Peter, Kölnstr. 15. Telef. 230.

Feinbrot

Kunze Geschw., Kölnstr. 19.

Färberei

Schmitt Peter, Kölnstr. 15. Telef. 230.

Feinbrot

Kunze Geschw., Kölnstr. 19.

Färberei

Schmitt Peter, Kölnstr. 15. Telef. 230.

Feinbrot

Kunze Geschw., Kölnstr. 19.

Färberei

Schmitt Peter, Kölnstr. 15. Telef. 230.

Feinbrot

Kunze Geschw., Kölnstr. 19.

Färberei

Schmitt Peter, Kölnstr. 15. Telef. 230.

Feinbrot

Kunze Geschw., Kölnstr. 19.

Färberei

Schmitt Peter, Kölnstr. 15. Telef. 230.

Fahrräder, Motorräder

Meid Jos., Wallstr. 59/61. Telefon 300.

Fahrräder u. Motorräder

Decker-Wons Neune, Kölnstr. 22. Stets alle Neuheiten am Lager.

Färberei

Schmitt Peter, Kölnstr. 15. Telef. 230.

Feinbrot

Kunze Geschw., Kölnstr. 19.

Färberei

Schmitt Peter, Kölnstr. 15. Telef. 230.

Feinbrot

Kunze Geschw., Kölnstr. 19.

Färberei

Schmitt Peter, Kölnstr. 15. Telef. 230.

Feinbrot

Kunze Geschw., Kölnstr. 19.

Färberei

Schmitt Peter, Kölnstr. 15. Telef. 230.

Feinbrot

Kunze Geschw., Kölnstr. 19.

Färberei

Schmitt Peter, Kölnstr. 15. Telef. 230.

Feinbrot

Kunze Geschw., Kölnstr. 19.

Färberei

Schmitt Peter, Kölnstr. 15. Telef. 230.

Fahrräder, Motorräder

Meid Jos., Wallstr. 59/61. Telefon 300.

Fahrräder u. Motorräder

Decker-Wons Neune, Kölnstr. 22. Stets alle Neuheiten am Lager.

Färberei

Schmitt Peter, Kölnstr. 15. Telef. 230.

Feinbrot

Kunze Geschw., Kölnstr. 19.

Färberei

Schmitt Peter, Kölnstr. 15. Telef. 230.

Feinbrot

Kunze Geschw., Kölnstr. 19.

Färberei

Schmitt Peter, Kölnstr. 15. Telef. 230.

Feinbrot

Kunze Geschw., Kölnstr. 19.

Färberei

Schmitt Peter, Kölnstr. 15. Telef. 230.

Feinbrot

Kunze Geschw., Kölnstr. 19.

Färberei

Schmitt Peter, Kölnstr. 15. Telef. 230.

Feinbrot

Kunze Geschw., Kölnstr. 19.

Färberei

Schmitt Peter, Kölnstr. 15. Telef. 230.

Fahrräder, Motorräder

Meid Jos., Wallstr. 59/61. Telefon 300.

Fahrräder u. Motorräder

Decker-Wons Neune, Kölnstr. 22. Stets alle Neuheiten am Lager.

Färberei

Schmitt Peter, Kölnstr. 15. Telef. 230.

Feinbrot

Kunze Geschw., Kölnstr. 19.

Färberei

Schmitt Peter, Kölnstr. 15. Telef. 230.

Feinbrot

Kunze Geschw., Kölnstr. 19.

Färberei

Schmitt Peter, Kölnstr. 15. Telef. 230.

Feinbrot

Kunze Geschw., Kölnstr. 19.

Färberei

Schmitt Peter, Kölnstr. 15. Telef. 230.

Feinbrot

Kunze Geschw., Kölnstr. 19.

Färberei

Schmitt Peter, Kölnstr. 15. Telef. 230.

Feinbrot

Kunze Geschw., Kölnstr. 19.

Färberei

Schmitt Peter, Kölnstr. 15. Telef. 230.

Fahrräder, Motorräder

Meid Jos., Wallstr. 59/61. Telefon 300.

Fahrräder u. Motorräder

Decker-Wons Neune, Kölnstr. 22. Stets alle Neuheiten am Lager.

Färberei

Schmitt Peter, Kölnstr. 15. Telef. 230.

Feinbrot

Kunze Geschw., Kölnstr. 19.

Färberei

Schmitt Peter, Kölnstr. 15. Telef. 230.

Feinbrot

Kunze Geschw., Kölnstr. 19.

Färberei

Schmitt Peter, Kölnstr. 15. Telef. 230.

Feinbrot

Kunze Geschw., Kölnstr. 19.

Färberei

Schmitt Peter, Kölnstr. 15. Telef. 230.

Feinbrot

Kunze Geschw., Kölnstr. 19.

Färberei

Schmitt Peter, Kölnstr. 15. Telef. 230.

Feinbrot

Kunze Geschw., Kölnstr. 19.

Färberei

Schmitt Peter, Kölnstr. 15. Telef. 230.

Fahrräder, Motorräder

Meid Jos., Wallstr. 59/61. Telefon 300.

Fahrräder u. Motorräder

Decker-Wons Neune, Kölnstr. 22. Stets alle Neuheiten am Lager.

Färberei

Schmitt Peter, Kölnstr. 15. Telef. 230.

Feinbrot

Kunze Geschw., Kölnstr. 19.

Färberei

Schmitt Peter, Kölnstr. 15. Telef. 230.

Feinbrot

Kunze Geschw., Kölnstr. 19.

Färberei

Schmitt Peter, Kölnstr. 15. Telef. 230.

Feinbrot

Kunze Geschw., Kölnstr. 19.

Färberei

Schmitt Peter, Kölnstr. 15. Telef. 230.

Feinbrot

angehören. Es wird eine jährliche Gema-
formen 2000
denklich 1929
gramm. Es
um die Ordn-
des Gaborfer
Dermühle, 1
Weg und Sto-
auf einen be-
mentbetonplo-
ausbaufertig
gebracht. Da-
auf Vorrich-
mig, für die
und Kinsing
nicht schuf-
Sportgelegen-
Sportplatz,
hier erhalten
stellung ein-
für die au-
fallenden des
wird ein für
treitung geg-
dorf als an-
Denkmal für
erreichend
Jugendheim
ein geeignet
Bresen für
bewilligt.
Anzahl ne-
lung stinn
dem Gabor-
meine wo-
Kirchen-
angeleitet
ser herge-
meindever-
salle durch
Der Auf-
straße in
sagen. Da-
zeit wider-
freilegung
Wingsdorf
und ein
zusumme
nicht zu
halten, zu
tes ein
der angul-
dern soll
bestehen
im Geme-
resmiere
eines zu
zu Pings-
trag zu
Gemein-
dorf sind
die von
dorf be-
apparate
der und
dort er-
Turnger
bibliothek
zu errie-
Punkte

Poffenspiel des Lebens.

Es klopfte. Ein seltsames Geräusch. Der alte Mann sah keine Frau sitzen an. Sie gab den Kopf von der Lehne des Stuhls herab und schaute auf den Boden. „Sie sind hier, nicht wahr?“

„Ja, ich bin hier, bei Herrn und Frau Krüger.“
„Es war ein guttlicher Abend. Er sah sie nicht. Sie war in dem letzten Gemach um.“
„Bitte, entschlafen Sie die Erinnerung! Ich habe einen Auftrag auszuführen.“

„Einen Auftrag an uns?“
„Sie leben so einsam, von aller Welt und ihren geringen Gesinnungen getrennt, auf den unangenehmen Geruch Ihres kleinen Lebensgefäßes angewiesen. Sie könnten nicht mehr in der Fremde. Sie verdienen einen vornehmen Mann.“

„Entfesseln Sie sich, lagte der Fremde und setzte sich auf den Boden. Er war ein Mann von mittlerer Größe, mit einem Gesicht, das eine Mischung aus Gutmütigkeit und Strenge zeigte. Er sah auf die Frau, die er nicht kannte, und sagte: „Sie sind eine Frau, nicht wahr?“

„Er lebte noch.“ fragten ätzend die beiden Frauen mit den gleichen Worten und mit der gleichen aufgereizten Stimmung. „Sie sind eine Frau, nicht wahr?“

„Sie sind eine Frau, nicht wahr?“ fragten ätzend die beiden Frauen mit den gleichen Worten und mit der gleichen aufgereizten Stimmung. „Sie sind eine Frau, nicht wahr?“

„Sie sind eine Frau, nicht wahr?“ fragten ätzend die beiden Frauen mit den gleichen Worten und mit der gleichen aufgereizten Stimmung. „Sie sind eine Frau, nicht wahr?“

„Sie sind eine Frau, nicht wahr?“ fragten ätzend die beiden Frauen mit den gleichen Worten und mit der gleichen aufgereizten Stimmung. „Sie sind eine Frau, nicht wahr?“

„Sie sind eine Frau, nicht wahr?“ fragten ätzend die beiden Frauen mit den gleichen Worten und mit der gleichen aufgereizten Stimmung. „Sie sind eine Frau, nicht wahr?“

„Sie sind eine Frau, nicht wahr?“ fragten ätzend die beiden Frauen mit den gleichen Worten und mit der gleichen aufgereizten Stimmung. „Sie sind eine Frau, nicht wahr?“

„Sie sind eine Frau, nicht wahr?“ fragten ätzend die beiden Frauen mit den gleichen Worten und mit der gleichen aufgereizten Stimmung. „Sie sind eine Frau, nicht wahr?“

„Sie sind eine Frau, nicht wahr?“ fragten ätzend die beiden Frauen mit den gleichen Worten und mit der gleichen aufgereizten Stimmung. „Sie sind eine Frau, nicht wahr?“